

ZWEISIMMEN

Scherenschnittausstellung im Blankenburger Restaurant Galerie Hüsy

Modern interpretierte Schnittkunst

Mit Bruno Weber und Eva Erni konnte Hans-Jürgen Glatz für die aktuelle Ausstellung im Hüsy zwei Scherenschnittkünstler gewinnen, die dem Scherenschnitt eine sehr moderne und überraschende Note abgewinnen können. Während Erni den Brückenschlag zur Kalligrafie in ihre Arbeiten einbringt, experimentiert Weber mit Farben, Formen, Verläufen und überraschenden Gestaltungen. Die Vernissage am Sonntag, 10. September sorgte beim Publikum denn auch für viele Aha-Erlebnisse.

Bereits zum dritten Mal stellt Bruno Weber im Hüsy in Blankenburg aus und präsentiert in seinen knapp 40 ausgestellten Werken vor allem sein jüngstes Schaffen – und das hat es in sich. Auch wenn Weber – völlig ohne Zweifel – die handwerkliche Arbeit auf höchstem Niveau beherrscht, ist doch die Schnitttechnik bei ihm nur Mittel zum gestalterischen Zweck.

Nicht filigran ausgestaltete Blattwerke der Bäume lassen den Zuschauer erstaunen – vielmehr schafft Weber es, mit sich (fast) wiederholenden rauten- oder kreisförmigen Elementen Schnitte zu kreieren, die erst aus einer gewissen Entfernung ihre volle Wirkung entfalten. Seine Fähigkeit, Licht- und Schattenverläufe zu gestalten und damit Tiefe zu erzeugen, beeindruckt auch, oder gerade weil die Werke aus der Nähe manchmal gar holzschnittartig wirken.

Doch geht es Weber nicht um den blossen Effekt. Motivisch knüpft er nur lose an die traditionelle Oberländer Scherenschnittkunst an. Die heile Welt der Tradition wird immer wieder durchbrochen und der Betrachter aus seinen Sehgewohnheiten herausgerissen: Sei es durch die prominent in Szene gesetzten Zäune oder durch die nächtlichen Winterszenen, bei denen der Himmel schwarz gestaltet und das



Bruno Weber (links) und Eva Erni stellen im Restaurant Galerie Hüsy aus. In der Mitte Gastgeber Hans-Jürgen Glatz.

Werk – dem schneebedeckten Boden folgend – nach unten weiss ausläuft. Oder durch die Kombination von farbiger Malerei mit aufgesetztem Schnitt. Weber hat den Mut zum «negativen Raum», zum Leerlassen eines Bildteils – und führt damit den Blick des Betrachters. Doch wohin? Wer nur auf die zentralen Elemente von Webers Schnitten schaut, dem werden die Details mit ihren Andeutungen und Aussagen verborgen bleiben. Seine Werke brauchen Zeit. Die Zeit des Betrachters.

Eigene Ausdrucksform durch Technikvielfalt

Eine nicht minder moderne Interpretation des Scherenschnitts liefert Eva Erni mit ihren Werken, die sich dabei allerdings gänzlich anderer Wege und Mittel bedient. Erni, deren künstlerische Herkunft im Bereich von Pinsel

und Feder liegt, verbindet auf kreative und doch stimmige Weise vor allem die Kalligrafie mit der Papierschnittkunst.

So löst sie sich zum Beispiel von der Zweidimensionalität der Schrift, in dem sie die Federzüge ausschneidet und mit anderen Elementen des Scherenschnitts kombiniert oder den Schriftzug vor einem Passepartout platziert, sodass der Schattenwurf für Tiefe sorgt – und je nach Betrachtungswinkel immer wieder neue Motive herausstechen lässt. Gekonnt geht Erni mit der Fläche um, gestaltet mit und auf Papier ein jederzeit harmonisches Ganzes, lässt Worte und Buchstaben in einer Art und Weise entstehen, die in ihrer Anordnung zueinander und im Gesamten genauso frei wie gleichzeitig geordnet erscheinen.

Die Ausstellung der beiden Künstler ist noch bis zum 19. November zu sehen (siehe auch unter «Veranstaltungen»).
ARMIN BERGER



Eva Erni kombiniert Kalligrafie mit Scherenschnitt.

Fabrik3770 startet mit Max Küng in neue Saison

Zwischen Kolumnen und Velofahren passt immer noch ein Roman

Max Küng schaut ganz genau hin, gibt Gesehenes exakt wieder. Als Journalist hat er das gelernt. Für Reportagen muss er so. Aber die Ironie in seinen Kolumnen, die ist seine ganz eigene. Und sie schlägt ein bei jenen, die sich ertappt fühlen, die was Neues erfahren und die keine Zeit für lange Texte haben.

Für seinen Roman «Fremde Freunde» allerdings sollte sich jeder Zeit nehmen. Inhaltlich ist es eine Geschichte, die entlang eines sechstägigen Familienurlaubs im wunderbar romantischen Frankreich erzählt wird.

Doch im Verlauf dieser Ferienzeiten zeigen sich dunkle Seiten in Haus und Mensch. Und der Leser, durch seinen Blick von aussen in Sicherheit, bekommt jedes Detail, jede Lüge, jede kleine persönliche Katastrophe der Protagonisten brütharm und unterhaltsam erzählt.

Der Kulturpreisträger Baselland von 2022 ist zugleich passionierter Rennvelofahrer, Wahlzürcher und einer, der als Kind König oder Bankdirektor kommen er mit dem Auto. Und er hat sein Buch «Fremde Freunde» dabei.



Max Küng liest am 22. September aus seinem Roman «Fremde Freunde».

Kommen und hören Sie, wie der Autor selbst seine erfundene, aber doch so wahre Geschichte an Frau und Mann bringt.

Die Fabrik3770 heisst Max Küng und ein hoffentlich grosses Publikum am 22. September 2023 im Beinhaus Zweisimmen willkommen. Ein Abend voller Worte wartet auf Sie – Tickets über die Website (siehe auch Inserat).

FABRIK3770



Bruno Weber irritiert und setzt die Zebras hinter einen Maschendrahtzaun.